

Lupus et gruis (Phaedrus I 8)

Als im Schlund eines Wolfes ein Knochen steckenblieb, den er verschlungen hatte, begann er von großem Schmerz überwältigt einzelne Tiere mit Lohn anzulocken, damit sie jenes Übel herauszögen. Endlich ließ sich ein Kranich durch einen Eid überreden, und indem er die Länge seines Halses (*gemeint*: seinen langen Hals) der Kehle anvertraute, übte er sein gefährliches Heilverfahren für den Wolf aus. Als er dafür den vereinbarten Lohn forderte, sagte er (jener): „Du bist undankbar, der du aus meinem („unserem“) Mund deinen Kopf unversehrt herausgezogen hast und [noch] Lohn verlangst.“